

Zum Tod von Friedrich von Klitzing



Am 20. Februar verstarb Friedrich von Klitzing. Er wäre am 25. April 88 Jahre alt geworden. Die deutsche Städtestatistik hat diesem in der praktischen Anwendung engagierten Mathematiker und Diplomingenieur viel zu verdanken, denn er hat ganz wesentlich zu den konzeptionellen Grundlagen des kommunalen Statistischen Informationssystems beigetragen. Die Ausgestaltung der statistischen Einwohnerdatei, der statistischen Gebäude-datei und des Raumbezugssystems in ihrer funktionalen Verknüpfung im KOSIS-Verbund gehen ebenso auf Konzepte Fritz von Klitzings zurück wie die Verfahren der Haushaltegenerierung und der Haushalteprognose. Damit hat er Anfang der 1980er Jahre auch zur inhaltlichen Begründung des KOSIS-Verbunds selbst beigetragen.

Als Ende der siebziger Jahre die Zeiten des öffentlich geförderten Instituts DATUM zu Ende gingen, gelang es den damals im VDSSt-Ausschuss „Kommunalstatistik und Verwaltungsautomation“ engagierten Städtestatistikern, die Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung und das Bundesforschungsministerium zu überzeugen, dass die vielfältigen Ansätze einer informationsgestützten Stadtentwicklungsplanung nicht untergehen durften, sondern zu praxistauglichen Instrumenten weiterentwickelt werden mussten. Die Vorgänge am Wohnungsmarkt sollten verstehbar und prognostizierbar gemacht werden. In Fritz von Klitzing, einem früheren DATUM-Mitarbeiter, fand man einen Wissenschaftler, der konzeptionell mit mathematischer Gründlichkeit, genialer Klarheit und bewundernswerter Hartnäckigkeit Baustein für Baustein dessen entwickelte, was heute zu den selbstverständlichen Instrumenten informationsgestützter Stadtforschung gehört.

Fritz von Klitzing war ein aufs Engste mit der Städtestatistik verbundener Vordenker, der dies auch durch seine Mitgliedschaft im VDSSt und

späteren aktiven Teilnahme in der Ex-AG zum Ausdruck brachte. Als der VDSSt 2007 in Bonn den Workshop „Wieviel Zensus braucht die Stadt?“ durchführte, war es Fritz von Klitzing, der die interdisziplinäre Fachveranstaltung inhaltlich vorbereitet, begleitet und ausgewertet hat. Die „Handlungsempfehlungen und der Handlungsbedarf aus Sicht der Städtestatistik“ stammen aus seiner Feder.

Fritz von Klitzing hat sich um die deutsche Städtestatistik und Stadtforschung bleibende Verdienste erworben und wesentlich zu ihrer heutigen Leistungskraft beigetragen.

Klaus Trutzel und Rudolf Schulmeyer

Zum Tod von Professor Günther Appel

Professor Günther Appel trat 1967 in den Dienst des Statistischen Landesamtes Berlin ein. Während seiner Amtszeit als Direktor von 1980 bis 2001 trieb er die Modernisierung der IT im „StaLA“ entscheidend voran, steuerte das Landesamt durch die schwierigen Gewässer der Volkszählung 1987 und baute in den Folgejahren erfolgreich die amtliche Statistik im wiedervereinten Berlin auf. In dieser Zeit nahm er auch die Funktion des Landeswahlleiters wahr.

Bereits in den frühen 1980er Jahren – in der Zeit der IBM-Computer und DEC-Rechner – beschäftigten sich Mitarbeitende des Amtes unter Leitung von Professor Günther Appel mit dem Konzept und der Umsetzung einer interaktiv benutzbaren Datenbank. Deren Zweck war es, jeder Nutzerin und jedem Nutzer auch ohne Spezialkenntnisse die Möglichkeit zu eröffnen, aus den großen Datenbeständen der amtlichen Statistik eigene Analysen erstellen zu können. Es sollten nicht nur die numerischen Ergebnisse ausgegeben werden, sondern auch weitere Informationen, die

für das Verständnis der Daten notwendig sind. Die im StaLA Berlin unter dem Namen „Struktur- und Planungsdatenbank“ (SPDB, später Makro Datenbank - MADB) begonnene Entwicklung wurde in Verbindung mit dem Regionalen Bezugssystem (RBS) zum Ausgangspunkt einer prägenden Entwicklungslinie statistischer Informationssysteme.

Das Schlagwort dieser Zeit hieß „Metadaten“. Der Begriff und das Konzept waren neu. Zwar kannten und kennen Programme wie SAS und SPSS Etiketten für Merkmale und Ausprägungen, es sind aber zusätzliche Informationen, die für die Nutzung des Systems keine Voraussetzung sind. Außerdem fehlen Informationen, die zum Verständnis der Daten notwendig sind. Am Massachusetts Institute of Technology, dem MIT in Boston, wurde das Thema damals unter dem Slogan „Daten über Daten“ in bahnbrechenden Arbeiten behandelt.

Die Verbindung zwischen Professor Günther Appel, dem StaLA Berlin und der Kommunalstatistik ging auf die große Schnittmenge im Bereich der raumbezogenen Daten und der größeren Freiheitsgrade zurück, die die Kommunalstatistik gegenüber dem Statistischen Verbund hatte, der lange an der Großrechner- und festen Tabellierungsprogrammen festhielt.

In dieser Zeit entstand das DUVA-Projekt (DUVA – DV-Unterstützte Volkszählungs-Auswertung), in dem das StaLA Berlin lange Zeit aktiv mitarbeitete und mit großem Ressourceneinsatz die Entwicklung der Clipper-Anwendung vorantrieb. Leitlinien waren die Gleichrangigkeit von Daten und

Metadaten, die natürlich-sprachliche Beschreibung, die Erfassung der Metadaten ohne Doppelarbeit und die Recherchierbarkeit über einen Thesaurus, um auch bei Verwendung eines Alltagsvokabulars alle Daten zu finden.

Die Erreichung dieses Zieles war ihm nicht mehr vergönnt. Es wird im KOSIS-Verbund (Verbund kommunales Statistisches Informationssystem) ständig weiterentwickelt und in vielen städte-statistischen Ämtern eingesetzt.

Ein weiteres Zukunftsthema, das Professor Günther Appel voranbrachte, waren die Methoden und Verfahren zur algorithmischen Wahrung der statistischen Geheimhaltung und des Datenschutzes. Hintergrund war auch hier die VZ'87 und die Auseinandersetzung mit deren Kritikern. Eine sichere Datenbereitstellung war nur möglich, wenn nicht vor jeder Herausgabe von Daten eine zeitaufwendige und damit Aktualität kostende Geheimhaltungsprüfung notwendig wurde.

Professor Günther Appel war eine charismatische Führungsfigur. Er verfolgte mit großer Energie und Entschlossenheit das Ziel einer dienstleistungsorientierten modernen Verwaltung, die die Innovationen ihrer Arbeitsabläufe, ihrer Führungsmethoden, ihrer Werkzeuge und ihres Outputs vorantrieb.

Am 22. Januar 2021 ist Professor Günther Appel gestorben. Sein Engagement und seine Bereitschaft, ein Risiko einzugehen, sind ein bleibender Ansporn.

Hartmut Bömermann

Frühjahrstagung 2021

Die Frühjahrstagung 2021 wird als reine Online-Veranstaltung vom 19. bis zum 22. April stattfinden. Das ausführliche Programm wird ab dem 10. März 2021 auf der Homepage abrufbar sein.

Neu im Verband

Birgit Schmeck ist seit 1984 als Verwaltungsfachangestellte bei der Stadtverwaltung Siegen beschäftigt und nach mehreren Stationen wie Kämmerei, Sozialamt, Standesamt und Jugendamt seit



Oktober 2004 in der Statistikstelle tätig. Vom ersten Tag an war sie von der Begeisterung der damaligen Leiterin Ursula Krüsemann für Kommunalstatistik infiziert. Als Mitarbeitende einer kleinen Statistikstelle

ist sie in alle Themenbereiche involviert. Ihre Hauptaufgabe besteht im Aufbau und der Weiterentwicklung eines GIS-gestützten statistischen Informationssystems.

Daneben ist es ihr als Ausbilderin eine Herzensangelegenheit, den jungen Menschen die Statistik als lebendige, sich ständig entwickelnde Materie zu vermitteln, deren Qualität auch und nicht zuletzt von der Qualität der Datenlieferung der Fachabteilungen abhängt, in denen die Auszubildenden künftig eingesetzt werden. Seit September 2019 ist Birgit Schmeck stellvertretende Leiterin der Abteilung Statistik und empirische Forschung.



Dr. Miriam Reiner-Henrich studierte Soziologie und Sportwissenschaft an der Friedrichs-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg und der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg. Nach Ihrem Abschluss 2010

promovierte sie im Fachbereich Sportwissenschaft bei Prof. Dr. Alexander Woll an der Universität Konstanz und dem KIT Karlsruhe und machte dort 2014 Ihren Abschluss zum Thema "Being stressed and active!?" An analysis of different aspects of the relationship between physical activity, individual perceived stress, and individual health". Von 2014 bis 2016 war Sie Postdoc an der Universität Stuttgart - Institut für Sport und Sportwissenschaft im Fachbereich Sportsoziologie und -management und zwischen 2016 und 2020 Projektleiterin qualitative und quantitative Forschung beim Marktforschungsinstitut EYE research GmbH in Waldenbuch. Seit Februar 2020 ist sie nun bei der Stabstelle Statistik der Stadt Esslingen am Neckar zuständig für alle Aufgaben der Kommunalstatistik

(Erstellung Datenreport "statistischES 2020", Aufbereitung und Zusammenstellung von Datenmaterial für Fachämter / Abteilungen / Kollegen). Sie unterstützt andere Ämter bei der Erstellung und Auswertung von Umfragen (Mitarbeiterumfrage / Vorgesetztenumfrage zum Thema "Flexiblere Arbeitsorganisation im Amt im Zuge der Corona Maßnahmen" April bis August, Bürgerumfrage "Sport in Esslingen", in Planung: Bürgerumfrage "Parken ein Graus?!" Ist-Situations-Analyse der Parksituation in den verschiedenen Stadtteilen Esslingens).

Veranstaltungen

Auf der gemeinsamen Internetseite von KOSIS-Verbund und VDSt werden aktuelle Veranstaltungen veröffentlicht: www.staedtestatistik.de. Bitte entnehmen Sie aktuelle Termine und Terminabsagen dieser Seite. Gerne können Sie als VDSt-Mitglied hier auch auf eigene, überregional bedeutende Veranstaltungen hinweisen. Bitte senden Sie hierzu eine Mail an vdst@staedtestatistik.de.

Stellenangebote

Bitte entnehmen Sie Details zu den aufgelisteten Ausschreibungen und weitere Stellen unserer Homepage unter www.staedtestatistik.de/jobs.

Landeshauptstadt Stuttgart: Leitung des Statistischen Amtes (m/w/d) (Bewerbungsfrist: 04.03.2021)

Impressum

03.03.2021

Verband Deutscher Städtestatistiker – VDSt

Vorsitzender: Dr. Ansgar Schmitz-Veltin
Geschäftsstelle: Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt
Eberhardstr. 37
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 / 216-98542
E-Mail: vdst@stuttgart.de
Internet: www.staedtestatistik.de